

Lupinenweg

Die Lupine gehört zwar nicht zu den von Natur aus in der Senne heimischen Pflanzen, war aber auch in der heimischen Landwirtschaft zur Verbesserung stickstoffarmer Böden hochgeschätzt. Als Zierstaude hat sie schon vor Generationen in unseren Gärten Einzug gehalten.

Im Frühsommer bewundern wir an Waldrändern und an Autobahnböschungen die leuchtendgelben oder blauen Blütenähren der Lupine. Es gibt mehr als 100 Arten dieser Leguminosen-Gattung (Hülsenfrüchtler). Lupinen assimilieren mittels Knöllchenbakterien Stickstoff. Sie werden zur Gründüngung angebaut. Untergepflügt hinterlassen sie so viel gebundenen Stickstoff im Boden wie eine normale Stallmistdüngung, bilden außerdem Humus und begünstigen durch Beschattung und Feuchthalten die Bodengare.

Die Lupine findet auch als Futterpflanze Verwendung, allerdings gibt es auch einige giftige Arten.